

Exposé

the truth will set u free über das Suchen und Verlieren von Wahrheit

generationenübergreifendes Tanz-Performance-Projekt 2021

Konzept, Choreografie: Iris-Mirjam Behnke

Dramaturgie: Ulrike Wörner von Faßmann

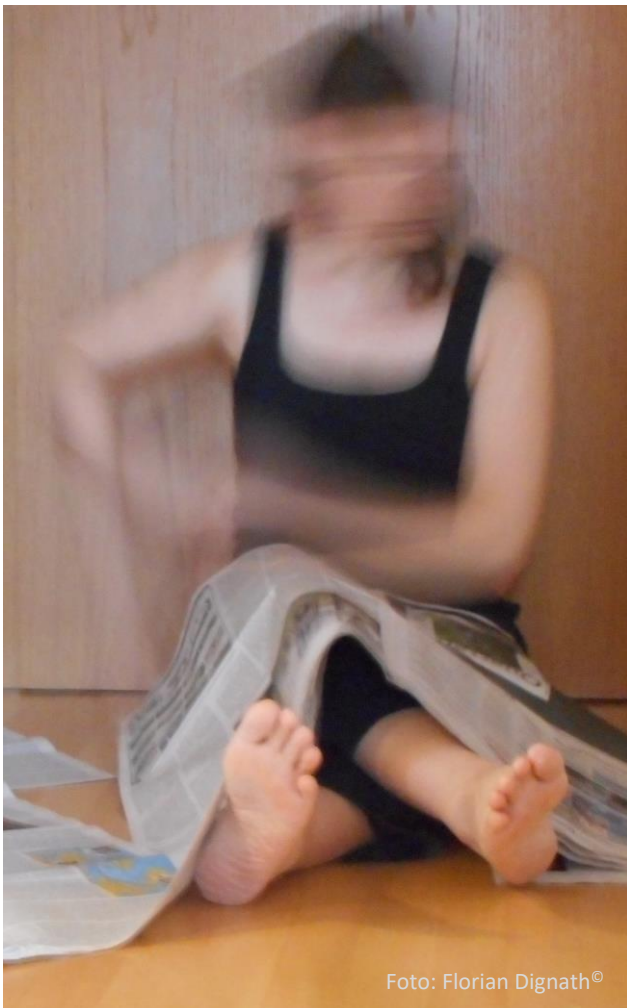


Foto: Florian Dignath©

Zusammenfassung

#THE TRUTH WILL SET U FREE – ÜBER DAS SUCHEN UND VERLIEREN VON WAHRHEIT ist ein partizipatives, generationenübergreifendes Tanz-Performance-Projekt für bis zu 25 Teilnehmende zwischen 18 – 99 Jahren, die wenig bis keine Erfahrung mit zeitgenössischem Tanz / Tanztheater haben. Dramaturgie und Choreografie wachsen aus den mitgeteilten Wahrnehmungen, Lebenserfahrungen (Lebensgeschichten) und individuellen Körperlichkeiten der Teilnehmenden. Im Zentrum steht die Frage nach Zugängen, Auffassungen und Beschaffenheiten von Wahrheit in der heutigen Zeit. Durch die große Altersspanne der Teilnehmenden sind verschiedenste Erfahrungshintergründe und Perspektiven auf diese Fragestellung im Projekt vereint. In wöchentlichen Proben von April bis Juli 2021 erarbeiten die Teilnehmenden eine abendfüllende Choreografie, die aus ihren eigenen Körpern (explizites und implizites Gedächtnis) und Lebenserfahrungen entstanden ist / entsteht und werden an eine Aufführungsform in einem professionellen Setting herangeführt. Das entstehende Tanztheater wird vor Publikum öffentlich aufgeführt.

Projektziel

Ziel des Projekts ist eine Gruppenaufführung, die die Handschrift aller beteiligten Körper und Geschichten trägt. Die Partizipation der Teilnehmenden beruht auf intensiver und sorgfältiger Arbeit durch Improvisation und Gespräche. Die Teilnehmenden können sich ganz individuell einbringen. Die Laien haben also die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung in professionellem Setting ihre Impulse einbringen und aufführen zu können. Sowohl im Bereich der Teilnehmenden als auch im Bereich der Zuschauenden soll eine diverse Bandbreite an Menschen erreicht werden.

Inhaltliche Ausrichtung

„Wo Tatsachen konsequent durch Lügen und Totalfiktionen ersetzt werden“, schreibt Hannah Arendt in ihrem Essay Wahrheit und Lüge in der Politik, „stellt sich heraus, dass es einen Ersatz für die Wahrheit nicht gibt“. Gut 50 Jahre später schreibt der Soziologe Andreas Reckwitz, dass altvertraute Gewissheiten in den Gesellschaften des 21. Jahrhunderts enden. Was bedeuten derartige Äußerungen für unser Leben und für unser Verhältnis zur Wahrheit? Iris-Mirjam Behnke und Ulrike Wörner von Faßmann betrachten in diesem Projekt gemeinsam mit den Teilnehmenden die persönlichen Auswirkungen der wachsenden Unsicherheit im Bezug auf die Glaubwürdigkeit der sie erreichenden Informationen. Das sogenannte postfaktische Zeitalter, in dem in unterschiedlichen Kanälen bewusst Fake News gestreut werden oder Algorithmen passgenaue Antworten liefern, rüttelt an unserem Verständnis von und Verhältnis zu Wahrheit. Woran lässt sie sich festmachen? Wer spricht die Wahrheit? Welchem Medium kann ich trauen? Welchen Stellenwert hat Wahrheit in verschiedenen Kulturen? Ist Wahrheit überhaupt erstrebenswert bzw. ertragbar? Bei der Erarbeitung dieser Fragen wird sowohl eine globale Perspektive berücksichtigt, die kulturelle Prägungen von Wahrheitsbegriffen aufzeigt als auch eine Rückbindung an theoretische Schriften gepflegt. So dient Hannah Arendt mit ihrer Unterscheidung zwischen Vernunft- und Tatsachenwahrheiten als begriffliche Orientierungshilfe in Abgrenzung zu den Begriffen Meinung, Ansicht, Authentizität oder Gerechtigkeit. Auch die Bibelstelle, aus der der Stücker Titel entnommen ist, soll Einzug in die Gespräche finden. In Johannes 8, Vers 31f heißt es: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Da dieser Textausschnitt je nach Prägung und Lesart ganz unterschiedlich ausgelegt werden kann, dient er als gutes Beispiel, um die Vielschichtigkeit und Relativität des Wahrheitsbegriffs zu diskutieren. Der vorangestellte Hashtag illustriert die Umprägung der Wirkung von Worten in Abhängigkeit zu ihrer Einbindung.

Es ist kein Zufall, dass die thematisierte Entwicklung der Wahrheitskorrosion parallel zu Individualisierungstendenzen abläuft. Der Mensch ist heute mehr denn je auf sich selbst zurückgeworfen – in seiner Darstellung, in seiner Selbstbehauptung, in seiner Wahrnehmung. Daher wählt das Projekt einen Zugang, bei dem die persönlichen Auffassungen der einzelnen Teilnehmende erarbeitet, thematisiert, besprochen und in ganz individuelle Bewegungen übertragen werden, die in einem Gruppenstück münden. Die ganzheitliche Reflexion der Auffassungen und die körperliche Umsetzung, die die Auseinandersetzung um die Ebene des Körperwissens erweitert, kann so in der Gruppe der Teilnehmenden geteilt und aus gewisser Distanz durch die künstlerische Abstraktion gespürt werden. Dabei soll eine sehr offene Atmosphäre herrschen, die die friedliche Koexistenz von verschiedenen Auffassungen gewährleistet.

Charakter und Ablauf des Projekts

In der Recherchephase und im Gespräch mit den Teilnehmenden setzen wir uns mit dem derzeitigen Aufkommen diverser Verschwörungstheorien auseinander und thematisieren die Frage, was es mit einer Gesellschaft macht, wenn Misstrauen sich ausbreitet und der gemeinsame Boden wegbröckelt. Gibt es überhaupt noch einen allgemeinen, verbindenden Konsens? Sind Rationalität und Diplomatie als Werte noch geschätzt? In dieser Forschungsphase zu Beginn des Projekts, das als offener Prozess angelegt ist, nähern sich die Laien-Tänzer*innen den Fragen vorwiegend durch Bewegungsimprovisation, die sich aus deren Lebensgeschichten nährt, und durch Gruppengespräche. Dadurch lassen sich tiefe Zusammenhänge im Leben einer einzelnen Person, aber auch Bezugspunkte zum Leben anderer Menschen finden – ganz unabhängig von der Herkunft. Aus dem entstehenden Bewegungsmaterial entwickeln die Choreografin und die Dramaturgin ein abendfüllendes Tanztheater, das die Teilnehmenden dann in einem professionellen Setting im Juli 2021 öffentlich aufführen. Als Veranstaltungsort ist das Industriegebäude Eggenfabrik in Pasing geplant, das als Ort erfahrbar gemacht wird – es wird kein ergänzendes Bühnenbild entwickelt. Wie eine Metapher für den Verlust in das Vertrauen gegenüber kursierenden Informationen zeigt sich das alte Gebäude im Verfall begriffen. Der Weg zum Gebäude erschließt sich nicht leicht, das Publikum wird also bereits auf dem Weg zur eigentlichen Vorstellung auf das Suchen eingestimmt – eine Suche, die zum immersiven Erlebnis wird.

Zielgruppe der Teilnehmenden:

Der Teilnehmenden-Kreis im Alter von 18-99 Jahren ist für alle Interessierten offen und wird öffentlich beworben. Die Bewerbung erfolgt durch den E-Mail Verteiler von mirjams Tanz aus 300 interessierten und bisherigen Projektteilnehmern und Zuschauern und öffentliche Einladung zur Teilnahme als Wurfsondung. Die Verteilung soll verstärkt im Wohngebiet in unmittelbarer Umgebung zur Eggenfabrik verteilt werden, um auch die Bewohner*innen in diesem Stadtteil zu erreichen und die Eggenfabrik so stärker ins Bewusstsein zu bringen. Darüber hinaus wird die Verteilung auch so gestaltet sein, dass Personen aus verschiedenen sozialen Umfeldern zur Teilnahme angesprochen werden. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung der Eggenfabrik zu einer Skatehalle wird auch gezielt versucht, Jugendliche aus der Skater-Szene anzusprechen, damit sie diesen Ort bereits im Rahmen des Projekts erkunden können, bevor er ihnen zur Verfügung gestellt wird.

Zielgruppe Publikum:

Entsprechend der breit gestreuten Altersverteilung der Teilnehmenden wird auch beim Publikum von einer großen Altersspanne ausgegangen. Ziel ist es, die Veranstaltung möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen, natürlich unter Berücksichtigung der geltenden Auflagen. Die Werbung zur Veranstaltung soll durch öffentliche Ankündigungen im Stadtteil, Zeitung (z.B. Pasinger Werbespiegel), Tanzkalender, Postwurfsendung an die umliegenden und die neuen Wohngebiete um die Eggenfabrik herum und die München-weite Postkartenverteilung von Werner Stenzer erfolgen. Soweit möglich darüber hinaus auch öffentliche Auslagen und Auslagen über München Ticket. Auch die Redaktionen der lokalen Zeitungen werden vom Pressesprecher kontaktiert, um einen Ankündigungstext zu bekommen.



Foto Florian Dignath ©

Einbindung in Netzwerke und das Stadtgebiet:

Es ist geplant, einzelne Institutionen und Netzwerke zu kontaktieren, um sowohl einen Bezug zur unmittelbaren Umgebung der Eggenfabrik als auch zur zukünftigen Nutzergruppe der Eggenfabrik herzustellen (Skater-Szene). Evtl. werden auch Gäste aus dem Bereich Soziologie oder Philosophie für inhaltliche Impulse eingebunden. Im Rahmen der Genehmigung und des Antrags zur Förderung besteht bereits Kontakt zum Pasinger Bezirksausschuss und Bürgermeisterbüro München. Bei gemeinnützigen Einrichtungen im Umfeld des Aufführungsortes soll eine Anfrage auf Kooperation zur Nutzung von Probenraum bzw. des Gartens erfolgen.

Zeitlicher Ablauf:

- 2-3 Workshoptage im April (Recherchephase mit Teilnehmende): Bewegungsimprovisation und Gruppengespräche
- Wöchentliche Proben in Kleingruppen: vertiefende Improvisationen, erste Erweiterung/Umformung in choreographiertes Bewegungsmaterial (welches aus dem, was die Teilnehmer an körperlichem Gedächtnis, implizitem/expliciten Wissen und eigener Bewegungssprache/Habitus mitbringen, entsteht); dies geschieht nach einer sorgfältigen Auswertung der Videoaufzeichnungen von den Proben sowie der Reflexion der Notizen; bei den später folgenden wöchentlichen Proben im Freien wird die Choreografie erlernt und Übungen zu Performance und Tanztechnik durchgeführt
- 4 monatliche Proben mit der gesamten Gruppe: Zeigen der Ergebnisse der Kleingruppen und Austausch, Zusammenführung der Elemente
- Endproben am Aufführungsort Veranstaltungsort (Lichtprobe, Raumwege, Abläufe, Generalprobe)



Angepasst an die aktuelle und wohl noch länger anhaltende pandemische Situation kann das Projekt flexibel auf aktuelle Entwicklungen reagieren: Die Proben ab April 2021 finden ausschließlich draußen statt, ebenso soll auch die Aufführung in einer luftigen, leerstehenden Fabrikhalle stattfinden.

Mit (Über-)Leben in der Großstadt konnte Iris-Mirjam Behnke bereits eine Produktion unter pandemischen Bedingungen entwickeln und zeigen. Das bewährte "Frischluft-Konzept" von Proben und Aufführungen wird mit diesem Projekt durch die Aufführungen in einem leerstehenden, luftigen Fabrik-/ Industriegebäude ausgebaut.

Maßnahmen bei den Proben:

- Die Proben finden ausschließlich im Freien statt.
- Die Proben finden in zwei Gruppen statt, so dass im Falle einer Infizierung die andere Gruppe mit den Proben fortfahren kann, im Notfall auch die Aufführung in kleinerer Besetzung durchführen kann.
- Während der Proben und auch bei der Choreografie wird auf den empfohlenen Mindestabstand von 1,5m geachtet.
- Bei Bedarf kann ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden.
- Die Teilnehmer dürfen nur symptomfrei und ohne wissentlichen Kontakt zu anderen Infizierten an den Proben und den Aufführungen teilnehmen.
- Verstärkte Maßnahmen sind einführbar, sollte sich die Notwendigkeit dahingehend entwickeln.

Bei den Aufführungen:

- Bei den Aufführungen selbst ist die Zuschauerzahl auf die zugelassene Höchstzahl von Zuschauern bei kulturellen Veranstaltungen begrenzt.
- Der Luftaustausch während der Veranstaltung kann durch die verfallene, luftige Struktur des Gebäudes stets gewährleistet werden.
- Desinfektionsmittelpender stehen sowohl am Eingang als auch in den Örtlichkeiten zur Verfügung.
- Die Namen der Zuschauer können bei Bedarf namentlich erfasst werden und sind damit rückverfolgbar, falls sich im Nachhinein eine Infizierung bei einzelnen herausstellen sollte.
- Verstärkte Maßnahmen sind einführbar, sollte sich die Notwendigkeit dahingehend entwickeln.

Notfallplan:

Die Zuschauerzahl kann angepasst werden die an maximal höchst zulässige Anzahl oder auch gänzlich als Outdoor-Aufführung stattfinden vergleichbar zum Tanz-Performance-Projekt 2020 (**Über-)Leben in der Großstadt**. Sollte wider Erwarten ein neuer Lockdown verhängt werden müssen, kann auch aus dem Filmmaterial von Nina Hoegg, die das Projekt filmisch begleitet und dokumentiert hat, ein Film erstellt werden, der in Absprache mit den Förderern öffentlich verfügbar gemacht wird.

Prozessbegleitende Evaluation:

Im Verlauf und Nachklang des Projekts wird eine projektinterne Evaluation stattfinden. Vorab werden Kriterien und Erwartungen formuliert, die an das Projekt gestellt werden. Diese werden zur Hälfte der Probenzeit und vier Wochen nach der Premiere besprochen und ausgewertet.

Entstehungshintergrund / Motivation

„Dass Wahrheit sowohl im privaten als auch in der Öffentlichkeit teils sehr flexibel gehandhabt wird, ist wohl eine Charakteristik so alt, wie die Menschheit selbst. Dennoch hat mich die Dreistigkeit vor allem einiger hochrangiger Politiker in ihren Äußerungen in den vergangenen Jahren neu bestürzt. Es ließ mich mein eigenes Verhalten in Bezug auf meine Informationsaufnahme wieder neu kritisch beleuchten und revidieren.“

„Vor kurzer Zeit habe ich im Bus ein Gespräch zweier Brüder verfolgt, bei dem der kleinere Bruder dem Größeren erklärte, wofür ein bestimmtes Lichtsignal steht. Offensichtlich erstaunt, dass der kleine Bruder im Wissensvorsprung war, fragte der größere Bruder, woher er das wisse, wer ihm das beigebracht habe. Diese Situation, die das Anzweifeln eines Wissens und gleichzeitig die Neugier auf die Quelle dieses Wissens zur Überprüfung der Richtigkeit in sich trägt, hat mich an das Verhältnis von Vertrauen und Wahrheit denken lassen.“

Iris Mirjam Behnke (linke Seite) und Ulrike Wörner von Faßmann (rechte Seite), Beispiel für einen Zugang zu einer Begegnung mit dem Thema Wahrheit, wie sie auch von den Teilnehmenden erfragt wird

In der Arbeit mit den Teilnehmenden wird der Zugang über ganz persönliche Erfahrungen mit (Un)wahrheit gelegt, um dem komplexen Thema mit etwas ganz Konkretem begegnen zu können. Da das Fragen und Suchen nach "Wahrheit" bzw. tragbaren, unverfälschten Tatsachen im vergangenen Jahr an Dringlichkeit zugenommen hat, erscheint uns ein Stück wie dieses derzeit besonders wichtig. Ausgehend von den individuellen Zugängen der Teilnehmenden und des künstlerischen Teams wird der Bogen zur politischen und gesellschaftlichen Lage gespannt. Da sind einerseits Staatsoberhäupter, die sich wenig um Richtigkeit oder Korrektheit in ihren Aussagen und Handlungen kümmern. Und da ist andererseits die unmittelbare Betroffenheit durch weitreichende und drastische Einschränkungen auf Grundlage von Umständen, die nicht unmittelbar fühlbar sind und die bisherigen vermeintlich selbstverständlichen Freiheiten und Rechten entgegenstehen. Die Überflutung von sich widersprechenden Aussagen und schwer interpretierbaren, z. T. auf den User zugeschnittenen Informationen erschweren die Meinungsbildung in einer demokratischen und unzensurierten Medienlandschaft. Wie geht der einzelne Mensch damit um? Wie navigiert er sein Leben und Denken in diesem Spannungsfeld von gesundem Misstrauen und notwendigem, begründetem Vertrauen? Die Frage nach tragbaren, wahren Aussagen ist so wichtig, wie schon lange nicht mehr. Und dies nicht nur in diktatorischen Ländern, die offensichtlich eine starke Pressezensur ausüben, sondern gerade auch in freien, demokratischen Ländern, in denen über Internet jede Information frei verfügbar ist und es zunehmend schwerer fällt, gute und schlechte Berichterstattung zu unterscheiden. Die Thematik ist eine globale Frage, die uns zunehmend beschäftigen wird – vor allem, wenn wir uns ernsthaft den Fragen nach möglichen zukünftigen Lebensweisen stellen, um nachhaltiges Leben zu ermöglichen.

“Der menschliche Körper ist das beste Bild der menschlichen Seele.“ Ludwig Wittgenstein

„Es ist ein anderes Wissen als jenes, das wir üblicherweise als rationales, technisches oder diskursives Wissen akzeptieren. Der Schauplatz dieses anderen Wissens ist der sich bewegende Körper. Das Wissen (...) ist dynamisch: ein körperlich-sinnliches und implizites Wissen. Es vermittelt sich kinetisch und kinästhetisch.“

Gabriele Brandstetter

Mitarbeitende

Projektleitung, Choreografie Iris-Mirjam Behnke M.A.

Studium M.A. in Kunst und Theater im Sozialen HKS-Ottersberg; Adv.Dipl.Creat.Arts – Dance/ Wesley Institute (Sydney); Tanzpädagogik Iwanson (München). Seit 2013 Projektleitung und Choreografie von partizipativen, generationenübergreifenden Tanztheater-Projekten. Dabei hat sie sich auf die forschende Beobachtung von Körpern und bewusster sowie unbewusster Körpersprache in der Verbindung mit Biografie-Arbeit der Teilnehmer eines Altersspektrums über drei Generationen hinweg spezialisiert.

Beispiele: **Gewesen.Sein.Werden.Generationen unseres Lebens.** (2014 Tonhalle-München) Trailer: <https://vimeo.com/114268155>; **der Widerhall der Tage** (2015 Einstein-München) Trailer: <https://vimeo.com/180656570>; **Lebens.Lieder.** (2016 St.Paul München); **die Farben von Erden, Wurzeln und Häusern** (2019 BlackBox-Gasteig München) Trailer: <https://vimeo.com/375542372>; **(Über-)Leben in der Großstadt** (2020 drei öffentliche Orte im Münchner Stadtbereich). Mehr unter www.mirjams-tanz.de/projekte



Portrait: Paul Yates ©

Dramaturgie Dr. Ulrike Wörner von Faßmann



Portrait: Severin Vogl ©

Ulrike Wörner von Faßmann arbeitet als freie Tanzdramaturgin, künstlerische Projektleitung für explore dance und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft an der LMU München, wo sie 2004–2009 Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Ethnologie studierte. Sie promovierte im Rahmen des strukturierten Doktorantenprogramms ProART an der LMU München. Im Zentrum ihrer 2015 publizierten Dissertation über Simultaneität im Tanz stehen Choreografien von Martin Schläpfer, für dessen Ballett am Rhein sie 2009–2013 im Bereich Produktion und Dramaturgie tätig war. https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/personen2/wissenschaftliche-mitarbeiter/woerner_ulrike/index.html

Weitere Mitarbeiter

tanzpädagogische Assistenz, Lichtdesign und Lichttechnik, Veranstaltungstechnik (Organisation des und auf dem Aufführungsgeländes), Ordner; MaskenbildnerIn, Pressesprecher.

Alle professionellen Mitwirkenden werden nach „Art but Fair“-Empfehlung vergütet.

Weitere Anfragen, Anträge auf Förderung und Kooperation:

Kulturreferat der Stadt München Volkskultur, Bezirk Oberbayern (Projektförderung seit 2016); Himmelfahrtskirche Pasing; Stadtbezirk Pasing, Fonds Darstellender Künste / Fonds Daku.

Kontakt

Iris-Mirjam Behnke M.A.

mirjams tanz

Niethammerstr. 19a // 80997 München

Tel. 0160/ 962 527 62 oder 089 / 200 787 37

www.mirjams-tanz.de / mail@mirjams-tanz.de